

Die
Rückkehr der Freywilligen
oder
das patriotische Gelübde.
Ein
Lustspiel
in Einem Acte.

P e r s o n e n .

Bulling, ein reicher Kaufmann.

Caroline, }
Adolphine, } seine Töchter.

Mamsell Beate Bulling, seine Schwester.

Lulise, eine reiche Waife.

Draxen, ihr Vormund, Hauptmann beym Landsturm.

Müllner, }
Kiedl, } freywillige Jäger.
Webb, }

Frau Webb, Haushälterin bey Bulling.

Der Schauplah ist ein Zimmer in Bullings Hause.
Im Hintergrunde drey Thüren, davon die
mittelfte Glashür nach dem Garten führt.
Rechter Hand noch eine Glashür zu einem
Balcon auf die Straße.

Erste Scene.

Beate allein.

(Sie steht vor einer Hecke von Kanarienvögeln.)

Ihr guten Vögelein, wer wird euch füttern, wenn das Schicksal mich, eure Versorgerinn, euch entreißt? wenn ich mir selbst ein Nestchen bauen, mich in den Ehestands-Käfig sperren muß? — Es ist freylich hart! gegen alle Stürme der Liebe habe ich 43 Jahre meine Keuschheit bewahrt, und soll nun vielleicht noch heute einem rohen Krieger geopfert werden! — Aber was thut man nicht aus Vaterlandsliebe!

Zweyte Scene.

Bulling und Beate.

Bull. Na, Schwester, es ist doch richtig. Sie kommen, unsere Freywilligen, sie sind schon nicht weit vom Thore.

Beate. Ach es fährt mir durch alle Glieder!

Bull. Mir auch, als ob ich eine Flasche
hundertjährigen Rheinwein hinunter gestürzt
hätte.

Beate. Mich überläuft es kalt wie Eis.

Bull. Bist du närrisch? sollten wir nicht
alle springen und jauchzen, da die braven Bur-
sche zurückkehren, die siegreich für ihr Vater-
land gefochten haben?

Beate. Du hast gut springen, aber ich —

Bull. Freylich, bey deiner Korpulenz
werden die Sprünge sehr possierlich aussehen.
Ey, wenn du auch nur trippelst; wenn nur
das Herz jauchzt, und die Funken der Freude
aus den Augen springen.

Beate. Du denkst gar nicht an den ernst-
haften Sprung, der mir bevorsteht.

Bull. Dir?

Beate. Hast du das patriotische Gelübde
vergessen, welches ich und Caroline und Adol-
phine in der Mitternachtsstunde bey Monden-
schein und Donnerwetter —?

Bull. Kinderhey!

Beate. Man ist in meinen Jahren doch
eben kein Kind mehr.

Bull. An Jahren fehlt es dir freylich nicht.

Beate. Wie konnten wir unsere patriotischen Gefühle würdiger ausdrücken, als durch den feyerlichen Schwur, Hand und Herz nur einem Freywilligen zu schenken, der für sein Vaterland verstümmelt worden?

Bull. Gegen die Freywilligen habe ich nichts, denn daß Tapferkeit durch Liebe belohnt werde, das ist in der Ordnung. Verstümmelt oder unverstümmelt, das gilt gleichviel.

Beate. Nein, sage ich dir, das gilt nicht gleichviel. Wenn nicht wenigstens ein Arm oder ein Bein fehlt, der darf sich bey uns nicht melden, das haben wir beschworen. Zu einer solchen Höhe des Patriotismus kann freylich dein kaltes Eidechsenherz sich nicht emporschwingen.

Bull. Was? ich ein kühler Patriot? höre Schwester, ich ertrage viel von dir, aber das nicht. Hab' ich nicht zwey Freywillige ausgerüstet? hab' ich nicht meine Einkünfte redlich mit dem Staate getheilt? und weiß Gott! wäre ich nur noch ein rüstiger Mann gewesen, ich hätte selbst die Büchse auf die Schulter geworfen. Doch was plaudr' ich da in den Wind! Genug sie kommen, und heute muß es in meinem Hause d'runter und d'rüber gehen. Man hat

mir oft vorgeworfen, ich wäre ein reicher Mann und tractirte doch so selten; das unterblieb aber nicht aus Geiz, sondern weil die verdammten Tractamente mir Langeweile machen; weil ich bloß esse, um zu leben, und nicht leben will, (um zu essen. Aber heute — heute will ich tractiren daß die Tische brechen sollen! Zwanzig Tafeln im Garten mit Speisen und Wein beladen. Creti und Pleti soll mit essen, und die Hunde und die Krähen sollen satt werden, und wer nicht jauchzt, bis ihm der Athem ausgeht, den sperre ich in den Hühnerstall.

Dritte Scene.

Frau Webb. Die Vorigen.

Bull. Gut daß Sie kommen, Frau Webb. Es ist doch alles in Bereitschaft? Berge von Schinken? Seen von Punsch? Wälder von Würsten? Batterien von Weinflaschen?

Fr. Webb. Ey du mein Gott! ja doch! Alles ist bereit. Wir haben ja seit 14 Tagen nichts anders gethan, als kochen und backen und abzapfen. Aber ist's denn wahr? Kommen sie denn?

Bull. Ja sie kommen.

Fr. Webb. Und ist mein Fritz auch dabey?

Bull. Ja das weiß ich nicht.

Fr. Webb. Ach Herr Bulling! wenn Er nicht dabey ist, so geh' ich in mein Kämmerlein und weine mich blind.

Bull. Nun, nun, er wird schon dabey sehn.

Fr. Webb. Ja, bey Leipzig war er noch und bey Brienne auch, aber nachher habe ich keinen Brief mehr von ihm erhalten!

Bull. Ey! wenn alle die geblieben wären, die nicht geschrieben haben — wie viele Briefe habe ich denn erhalten von Müllner und Kiedl?

Fr. Webb. Es sind doch nicht Ihre Söhne.

Bull. Ich liebe sie wie meine Söhne. Ich habe als Vater an ihnen gehandelt, und das erkennen sie auch. Aber im Feld steht nicht immer ein Schreibtisch bereit, und man ist selten aufgelegt Linte zu vergießen, wenn man eben Blut vergossen hat. Machen Sie nur Anstalten. Ihr Fritz wird nicht ausbleiben.

Fr. Webb. Und wenn er kommt — wenn ich ihn wieder in meine Arme schliesse — ach Herr Bulling! ich bin seit 20 Jahren ihre Haushälterinn, und Sie wissen, ich war stets eine

ordentliche Frau, aber wenn es heute ein bißchen
confus hergeht, so müssen Sie mir's nicht übel
nehmen, denn die Freude wird mir zu Kopfe
steigen, als ob ich — Gott verzeih mir die
Sünde! — von Ihrem Rum genascht hätte. (Ab.)

Bull. Gutes, braves Weib! Gebe der
Himmel daß auch dein Sohn nicht ausbleiben mö-
ge! sonst wär' mir die Freude doch versalzen. (Ab.)

Vierte Scene.

Beate allein.

So geht's wenn man heirathet. Da bekommt
man Kinder, und die Kinder machen Sorgen,
und die Sorgen machen alt, und das Alter
macht häßlich. Aber was thut man nicht aus
Waterlandsliebe! — Jetzt muß vor allen Din-
gen das Gelübde erneuert werden. Man kennt
schon die jungen Soldaten! Wenn sie Arme und
Beine mit nach Hause bringen, da ist keine
Frau ihnen gut genug; aber wenn sie etliche
Beine irgendwo haben liegen lassen, dann neh-
men sie schon vorlieb. Kurz, es muß geschwo-
ren werden. Die schnippische Jungfer Luise will

ich auch noch einmahl herbeyrufen lassen, vielleicht erwacht ihr Patriotismus noch vor Thorschluf. (Sie geht an die Thür und ruft hinaus.) He! Anne Käthe! lauf einmahl hinüber zu dem alten Braxen, und sprich: Mamsell Luischen möchte so gut seyn, ein bischen herüber zu kommen, aber gleich, es hätte Eile. (Indem sie zu einer andern Thür trüppelt.) Meine Nichten werden doch mit ihrer Toilette schon fertig seyn? Ja, das pußt sich wohl den ganzen Tag, aber eine gewisse jungfräuliche Würde, die man nur in gewissen Jahren sich zu eigen macht, ist doch der schönste Schmuck. — Mich schaudert, wenn ich daran denke, daß ich diesen Schmuck werde ablegen müssen. (Sie klopft an die Thür.) Caroline! Adolphine kommt heraus!

Fünfte Scene.

Caroline. Adolphine. Beate.

Carol. Was befehlen Sie liebe Tante?

Beate. Der große Tag ist angebrochen.

Carol. Erst angebrochen? es hat ja drey geschlagen.

Beate. Ach Caroline! die Sterbestunde
unserer Unschuld wird bald schlagen!

Carol. Ey bewahre!

Beate. Die Freywilligen sind vor den
Thoren.

Carol. Nun sie werden ihre Vaterstadt
doch nicht mit Sturm einnehmen?

Adolph. Sind sie wirklich da? auch Müll-
ner?

Beate. Das weiß ich nicht, aber eine
ganze Armee ist im Anmarsch, und wenn sie
auch die Stadt nicht mit Sturm nehmen, so
müssen doch unsere Herzen auf der Huth seyn.

Carol. Das Meinige ist gar nicht Willens
Vorposten auszustellen; wird es überrumpelt,
je nun, so ergibt es sich ohne Capitulation.

Beate. Aber du weißt, was wir geschwo-
ren haben: wir wollen uns von keinem über-
rumpeln lassen, wenn er nicht zerhackt und
zerschossen ist.

Carol. Freylich, und die Liebe soll ihm
vollends den Rest geben.

Adolph. Wenn ich nur erst wüßte, ob
Müllner mir treu geblieben?

Beate. Kind, was kann das helfen, wenn

er dir auch treu geblieben ist? — Ein Krüppel muß er seyn, sonst ist er doch für dich verloren.

Adolph. Meinen Sie?

Beate. Das fragt auch noch! Kind, mit einem Eide ist nicht zu spassen. Erinnerst euch der schauerlichen Mitternachtsstunde, in der wir, vom edelsten Patriotismus begeistert, das große Gelübde vollbrachten. Leider hab' ich schon seit einigen Wochen bemerken müssen, daß euer Abscheu vor dem Meineid sich vermindert hat, je näher die Heimkehr der Freywilligen rückte, und ich habe deßhalb für hochnöthig erachtet, jetzt, da Hannibal schon vor Rom steht, euch die übernommene Pflicht nochmals einzuschärfen.

Sechste Scene.

Hauptmann Braxen, Luise. Die

Vorigen.

Beate. Seht, da kommt Luischen. Ihre Dienerinn, Herr Nachbar.

Brax. (Zabar schmauchend.) Nichts für ungut, wertheste Jungfer Nachbarinn. Es ist ein

solches Gedränge auf den Straßen, daß ich meine Bündel nicht allein wollt gehen lassen, und hernach — Sie wissen ja wohl — mein getreues Pudelherz ergreift jede Gelegenheit, um sich Ihrem Liegerherzen zu präsentiren.

Beate. Ich habe nichts gegen Ihre Gegenwart, Herr Hauptmann, aber thun Sie nur den gewaltigen Pfeifenkopf bey Seite.

Brax. Tausend Sapperment! der Pfeifenkopf ist mein anderes Ich.

Beate. Ein artiges Compliment. Wie lange ist's her als Sie zu sagen beliebten, daß Sie mich zu Ihrem andern Ich erkohren hätten?

Brax. Nun ja, auf diesen Fall wird der Pfeifenkopf mein drittes Ich. Und damit Sie sehen, daß es mir Ernst mit dieser Rangordnung ist, so steck' ich ihn in die Tasche. Sie sind gleichsam eine Sonne, die auf meinen Schornstein scheint und den Rauch niederdrückt. Alle Teufel! das war recht poetisch.

Beate. Wir haben heute ganz andere Poesien im Kopfe. Luischen, die Freiwilligen kommen, und ich habe dich rufen lassen, um noch

einen letzten Versuch zu machen, ob dein Patriotismus denn gar nicht zu erwecken ist?

L u i s e. Wie so, liebe Mamsell Bulling?

B e a t e. Hier stehen wir vor dir, Caroline, Adolphine und ich, drey stattliche, reiche Jungfrauen, die das Gelübde gethan haben, noch heute drey Krüppel zu heirathen.

C a r o l. Wenn sie uns nehmlich wollen.

B e a t e. Wir stehen im Begriff, dieses edle Gelübde zu erneuern. Noch ist es Zeit, Luise, in unsern Bund zu treten. Wach' auf, deutsches Blut! ermanne dich, deutsches Herz! schwört, ihr deutschen Lippen!

L u i s e. Ich habe Ihnen schon oft gesagt, liebe Mamsell Bulling, daß ich zu einem solchen Gelübde mich nimmermehr entschließen werde. Denken Sie nur, wenn ich es erfüllen müßte mit Herzenszwang! se wäre ja das nicht einmahl eine Belohnung für den Helden; ich würde ihn ja nicht glücklich machen.

B e a t e. Ey mit Ihrem schönen Vermögen —

L u i s e. Pflug! wenn es ihm nur darauf ankäme, so möchte ich ihn gar nicht.

B e a t e. Ich rufe wehe über dich! und drey mal wehe! du kaltes Herz ohne Vaterlandsliebe!

Brax. Halt! halt! nehmen Sie mir's nicht übel, das ist ein verdammter Spaziergang neben der Wahrheit vorbei. War meine Luise nicht die Erste in dem hiesigen Mädchen-Verein? hat sie nicht die schönsten Arbeiten dazu geliefert? und, was noch weit mehr ist, hat sie nicht im Hospital die Kranken gepflegt? sich selbst ein Nervenfieber zugezogen, und ist kaum dem Tode entronnen? Da meine ich nun, sie habe ihren Patriotismus wohl schöner an den Tag gelegt, als durch die Afanzerey eines solchen Gelübdes.

Beate. Herr Hauptmann, wenn Sie Ihren Landsturm commandiren, so mögen Sie Ihre Worte wohl zu setzen wissen, aber von unsern Angelegenheiten verstehen Sie nichts. Nervenfieber? todt? was will das sagen gegen den heldenmüthigen Entschluß einer Jungfrau, die dem Vaterlande gleichsam ihre lebendige Person hingibt? die ihre kostbare Unschuld opfert, nachdem sie dieselbe aus allen Gefahren sauer genug errettet hat? — doch ich mag nicht länger tauben Ohren predigen. Die Jungfer Luise überlasse ich ihrem gemeinen Schicksale. Ihr aber, meine edlen Nichten, kommt her, legt

eure linken Hände in meine Linke, und hebt die Rechte mit mir empor, und schwört auf's neue, daß ihr eurem Gelübde unverbrüchlich treu bleiben wollet!

Carol. Von Herzen gern.

Beate. Nun Adolphine?

Adolph. Ja — ich — wenn nur —

Beate (zerret sie herbey.) Ohne Umstände. Bey den Manen Hermann's und seiner Thusselde! wir schwören!

Carol. und Adolph. Wir schwören.

Beate. So recht, meine Kinder. Setzt ströme das süße Bewußtseyn durch eure deutschen Adern, daß ihr des Vaterlandes würdige Töchter seyd. (Man hört den Hornmarsch der freiwilligen Jäger, erst in der Ferne, dann vorbeiziehen.)

Beate. Sie kommen! sie kommen! geschwind auf den Balcon! (Die vier Frauenszimmer eilen auf den Balcon.)

Siebente Scene.

Braxen allein.

(Er schlägt Feuer und zündet seine Pfeife wieder an.)
 Paperlapapp! die Alte will einen jungen Mann

Haben, das ist es Alles. Sie denkt, ein junger Krüppel sey immer noch besser, als ich alter Landsturm mit allen meinen gesunden Gliedmaßen. Ich wollte ihr auch weiß Gott nicht so um den Bart gehen, der alten Hexe, wenn sie die alten Thaler nicht hätte. Aber so eine Pfeife Knaster, die will bezahlt seyn; der Wein wird räglic theurer, und den Punsch hat man auch nicht umsonst. Gaumentlust und Augenweide lassen sich nicht immer vereinbaren. Ich denke, die Freywilligen werden keine Narren seyn, ihre Lorberen mit ihr zu theilen, und sie wird endlich doch dem Landsturm sich in die Arme werfen müssen.

Achte Scene.

Beate. Braxen.

Beate. Nun hab' ich sie gesehen, schmucks Bursche. Das Herz im Letzte kann das Lachen nicht lassen, wenn man sie so ansieht. Doch leider hab' ich gar keinen Krüppel unter ihnen bemerkt.

Brax. Und wenn es auch lauter Krüppel

wären, sapperment! ich dünkte, Sie nähmen lieber einen tüchtigen Kerl, der mit dem Fuße noch aufstehen kann, daß die Fensterscheiben klirren.

Beate. Ach! da haben Sie ja ihre gottlose Pfeife schon wieder im Munde! Soll ich denn durchaus meine arme Lunge weghusten? und meine zarten Kanarienvögel — die ganze Brut wird verloren gehen.

Brax. Weg mit der Pfeife! (er steckt sie ein.) Gehen Sie, wie ich auf's Commando passe. Sie sollen Ihre Freude an mir haben. Ich will mir zehn Pfeifen täglich abgewöhnen und durchaus nicht mehr als vierzehn schmauchen.

Beate. Vierzehn! du mein Gott! da wär' ich in acht Tagen gerauchert wie eine pommersche Gans.

Brax. Holdseligste Jungfrau, Sie sollen Ihr eigenes Zimmer haben, das will ich respectiren, als ob es eine ägyptische Pyramide wäre, in der eine Mumie begraben liegt, und selbst Dero werthe Person flößt mir so tiefen Respect ein, daß ich mich hüten werde sie anzurühren, wie die Israeliten die Bundeslade. Nun bedenken Sie den Unterschied zwischen mir und solch'

einem rohen jungen Menschen, der Ihre Eitsamkeit beständig allarmirt, und Sie mit unverschämten Liebkosungen verfolgt.

Beate. I nu, hat man A gesagt, so muß man auch B sagen.

Brax. Der Sie vielleicht gar zwingt, mit Ihren Kanarienvögeln in die Wette zu schnäbeln und zu brüten.

Beate. I nu was Gott beschlossen hat, dem kann man nicht entrinnen. Kurz, Herr Hauptmann, und wenn ich auch sonst nichts an Ihnen auszusagen hätte, so bin ich doch durch mein Gelübde gefesselt. Verspüren Sie aber in der That eine ganz besondere christliche Neigung zu mir, so gehen Sie hin und lassen Sie sich die Beine abschießen, dann wollen wir weiter von der Sache reden.

Brax. (den Seite.) Hoh! dich der Teufel!

Neunte Scene.

Caroline. Adolphine. Luise. Die
Vorigen.

Adolph. Ja, ja, er war mit darunter. Mein Gott, ihr müßt ihn gesehen haben, er blickte ja so freundlich herauf.

Carol. Das kann wohl seyn, aber ich habe ihn doch nicht gesehen.

Adolph. Du auch nicht, Luise?

Luise. Nein, liebe Freundin.

Adolph. (ärgert.) So seyd ihr beyde blind gewesen.

Carol. Ey da waren der hübschen jungen Bursche so viele —

Adolph. Er aber zeichnete sich doch vor Allen aus. Es sind noch dieselben männlich schönen Bursche, nur etwas brauner ist er geworden, und wenn ich nicht irre, so hat er eine lange Narbe auf der linken Backe, aber die verstellt ihn gar nicht, nein wahrhaftig nicht!

Beate. Er! Er! von wem redest du denn?

Adolph. Von —

Carol. Von dem jungen Müllner, der in unserm Hause war.

Beate. Ist er ein Krüppel geworden?

Adolph. Nein, liebe Tante, er marschirte recht stolz d'rauf los.

Beate. Na, wenn er kein Krüppel ist, was geht er denn dich an? vor allen solchen Leuten, die noch stolz d'rauf los marschiren können, mußt du dich hürhen.

Carol. Als ob ein Krüppel nicht am stol-
zesten seyn dürfte.

Brax. Recht, Jungfer Nachbarinn, wenn
er auch nicht marschirt.

Beate. Freylich, Carolinchen, besonders
wenn die Herren Krüppel erfahren werden, was
wir mit ihnen im Sinne haben. Sage mir
doch — ich hatte meine Brille nicht bey mir —
waren viele dabey?

Carol. Stellen Sie sich vor, liebe Tante!
auch nicht einen Einzigen hab' ich gesehen.

Beate. Was sagst du Kind? das wäre doch
ein verdamnter Streich. Die Bursche werden
doch nicht des Henkers seyn, Alle mit geraden
Gliedern zurück zu kommen?

Carol. Es scheint fast.

Beate. Das hieße ja unserm Patriotis-
mus geradezu Hohn gesprochen.

Carol. Am Ende werden wir uns ent-
schließen müssen, Gesunde zu heirathen.

Beate. Meinst du wirklich? wo denkst du
hin! da müßte ich wieder ganz von vorn mit
dem lieben Gott mich im Gebeth berathen.

Carol. Ich denke, der liebe Gott wird
nichts dagegen haben.

Beate. Aber das sag' ich euch, sind auch nur drey Krüppel in der ganzen Compagnie, so gehören sie uns.

Carol. Und wenn nur ein Einziger d'runter wäre, den überlassen wir Ihnen.

Brax. Poh Meerschäum! wenn die Gesunden wieder mit auf die Wahl kommen, so bitte ich den Hauptmann Braxen nicht zu vergessen.

Beate. Gott wird ja Alles zum Besten flügen, wenn er nur zusammenfügt.

Luiſe. Mich dünkt, ich habe auch den Kiedl gesehen, der bey Euch im Hause war.

Adolp. Da haben wir's! den Kiedl hast du gesehen, und den Müllner nicht!

Luiſe. Was kann ich dafür? sie zogen so schnell vorbey.

Carol. An dem Kiedl war wohl nicht viel zu sehen, ein einsylbiger, unbeholfener Mensch.

Luiſe. Ey wie undankbar! er war doch nach seiner Art recht verliebt in dich.

Carol. Richtig, nach seiner Art, das heißt: er wurde blutroth, wenn ich ihn ansah, und stotterte — Mademoisell — wenn er mir bey Tische einen Teller reichen sollte.

Adolph. Seine Augen hab' ich nie stottern
sehen.

Carol. Seine Augen waren hübsch genug.

Zehnte Scene.

Bulling. Die Vorigen.

Bull. Na, Kinder! habt ihr sie gesehen?

Alle. Freylich, freylich.

Bull. Ich stand unten vor der Hausthür,
und habe mich gefreut wie ein Kind. (zu Braxen.)
Guten Tag, Herr Nachbar! lauter rüstige Bur-
sche, nicht wahr?

Brax. Ich habe sie noch nicht gesehn.

Bull. Ey!

Brax. Ich saß hier im Saale und benutzte
die edle Zeit, um meinen Pfeifenkopf nicht ganz
kalt werden zu lassen.

Bull. Ey ey, Herr Nachbar! welche Gleich-
gültigkeit bey einem solchen Ereigniß!

Brax. Werthester Herr Nachbar, ich müßte
lügen, wenn ich spräche, daß ich mich gewaltig
d'rüber freute. Pöß Meerschäum! Die verdamm-
ten Bursche werden allen Mädchen in der Stadt

die Köpfe verrücken, und für einen Mann in gewissen Jahren, der auf Freyers-Füßen geht, ist das eben nicht erbaulich.

Adolph. Haben Sie Müllner bemerkt?

Bull. Das versteht sich. Er warf mir einen Blick zu, in dem seine ganze Seele schwamm.

Adolph. Mir auch! mir auch!

Bull. Und eben so der Niedl, das ist ein stolzer Junge geworden.

Lui se. Hörst du, Caroline?

Bull. Nur den Sohn unserer guten Frau Webb konnte ich nicht gewahr werden. Es sollte mich doch in der Seele schmerzen, wenn der arme Teufel in irgend einer Grube liegen geblieben wäre. Indessen habe ich schon auf den Markt geschickt, wo sie halten, um einquartiert zu werden. Ich habe sie Alle in meinen Garten zum Willkomm-Schmause laden lassen, und gebt Acht, unsere Bekannten werden hier seyn, sobald sie ihre Tornister abgeworfen haben.

Carol. Mich dünkt, ich höre schon eine ganze Compagnie die Treppe heraufpoltern.

Beate. Eine ganze Compagnie! da muß man sich in Positur setzen.

Adolph. O wie mir das Herz klopft!

Gilfte Scene.

Müllner, Riedl. Die Vorigen.

Bull. Sieh da meine beyden Helden! willkommen! willkommen! im befrejten Vaterlande!

Mülln. Theuerster Herr Bulling!

Riedl. Unser Wohlthäter!

Mülln. Sie haben uns nicht allein ausgerüstet —

Riedl. Sie haben uns auch monatlich so reichlich unterstützt.

Bull. Stille! stille!

Mülln. Ihrer Güte verdanken wir, daß wir nie Mangel gelitten.

Riedl. Sie schickten uns mehr, als wir bedurften.

Bull. Ey so hört einmahl auf! Ihr wißt, ich bin ein reicher Mann; so wäre ich ja ein elender Kerl gewesen, wenn ich da, wo ihr euer Blut nicht spartet, mein Geld gespart hätte.

Mülln. Wir haben uns täglich auf dem Marsch ihrer Güte dankbar erinnert.

Riedl. Und wenn es zum Schlagen ging, so haben wir einander zugerufen: jetzt müssen

wir zeigen, daß wir der Wohlthaten nicht unwürdig sind.

Bull. Und daß ihr dem Feinde den Rücken nicht zugekehrt habt, das beweist hier die Backe und da die Stirn.

Mülln. Bisweilen fürchteten wir, Sie möchten zürnen, daß wir nicht oft genug schrieben.

Bull. Poffen! ich weiß ja wohl, daß ein Soldat im Felde kein Schreibzeug am Gürtel hängen hat, wie ein türkischer Effendi.

Riedl. Aber die Dankbarkeit trugen wir stets im Herzen. Als wir hier vorbeymarschirten und Sie vor Ihrer Hausthür standen, wurde es mir recht schwer, nicht aus der Reihe zu springen und Ihnen um den Hals zu fallen.

Carol. (bey Seite.) Der Mensch hat reden gelernt.

Bull. Aber, Kinder, ihr beschäftigt euch bloß mit mir. Seht ihr denn gar nicht, wer um euch her steht!

Alle. Willkommen! willkommen!

Mülln. Die heilige Pflicht der Dankbarkeit forderte unsern ersten Zoll.

Riedl. Jetzt dürfen wir uns fröhlich zu

ihnen allen wenden. Möchten wir doch Allen recht willkommen seyn.

Bull. Ey das versteht sich.

Luiſe (heimlich zu Carolinen.) Er nennt uns Alle, aber sein Auge ruhte auf dir.

Carol. Schächerinn!

Mülln. Kennen Sie mich noch, schöne Adolp hine?

Adolph. Celtſame Frage.

Riedl (küßt Carolinen die Hand.) Erlauben Sie mir zum erſten Mahl ihre Hand an meine Lippen zu drücken.

Carol. (bey Seite.) Der Menſch iſt dreißt geworden. Hu wie das brennt?

Beate. Bin ich denn ſo zuſammengeschrumpft, meine jungen Herrn, daß Sie mich gar nicht gewahr werden? (Beide küſſen ihr die Hände.)

Mülln. Wie könnten wir die gute Mamſell Bulling vergeſſen —

Riedl. Die oft ſo mütterlich für uns geſorgt hat.

Beate (die Naſe rümpfend.) Mütterlich?

Bull. Na, warum denn nicht? könnten ſie nicht beyde deine Söhne ſeyn?

Beate. Warum nicht lieber gar meine Enkel!

Zwölfte Scene.

Die Vorigen. Frau Webb (weinend.)

Bull. Ach Gott! da kommt die arme Mutter! Ich fürchte, nun fließt Wermuth in den Freudenkelch.

Fr. Webb. Mein Frig ist todt!

Bull. Ey ey, Frau Webb, wie können Sie das schon wissen?

Fr. Webb. Hab' ich sie denn nicht vorbeymarschiren sehen?

Bull. Eine ganze Compagnie, wie leicht übersieht man da den Einzelnen.

Fr. Webb. Das Mutterauge nicht. Unter Tausenden hätte ich ihn gefunden.

Mülln. Beruhigen Sie sich, Frau Webb, Ihr Sohn lebt.

Fr. Webb. Er lebt!

Kiedl. Und war stets unser tapferster Kamerad.

Bull. Lebt er wirklich? nun Gott sey Dank!

Fr. Webb. Aber warum ist er denn nicht mitgekommen?

Mülln. Er ist, allerdings mitgekommen.
 Bull. Da hören Sie es.

Fr. Webb. Nein, er war nicht unter
 Euch.

Kiedl. Nun ja, zum Thore ist er nicht
 mit uns herein marschirt.

Fr. Webb. So ist er krank?

Mülln. Gesund und frisch.

Kiedl. Aber als wir noch eine halbe Stunde
 von unserer guten Vaterstadt entfernt waren,
 als wir die wohlbekannten Thürme erblickten,
 da fuhr eine solche Beweglichkeit in unsere Füße,
 daß wir mehr slogen als gingen, und da konnte
 unser Webb nicht so schnell folgen.

Fr. Webb. Mein Gott! warum konnte er
 das nicht?

Mülln. Snu, er hat im letzten Treffen
 eine Blessur erhalten —

Kiedl. Keine leichte Blessur —

Fr. Webb. Ach mein Gott!

Mülln. Von der er zwar ganz wieder herge-
 stellt worden —

Kiedl. Aber mit dem Marschiren will's
 nicht mehr so recht fort.

Bull. Kurz und gut, ich merke schon, er hat ein Bein verloren.

Mülln. Ja so ist's!

Fr. Webb. Mein einziger Sohn! (Sie sinkt auf einen Stuhl.)

Beate. (für sich.) Endlich einmal ein Krüppel!

Mülln. Sein General hat ihm ein hölzernes Bein aus England kommen lassen; da ist ihm wenig anzumerken.

Bull. Fassen Sie sich, Frau Webb; es ist ein Unglück, aber ich wette, er hat sich das Bein gut bezahlen lassen.

Kiedl. Weiß Gott, das hat er!

Mülln. Wir Alle haben ihn beneidet.

Kiedl. Er trägt das eiserne Kreuz.

Bull. Alle Hagel! na sehen Sie, Frau Webb, wenn ich einen einzigen Sohn hätte, und er käme mit dem eisernen Kreuz aus dem Felde zurück, so würde ich weiß Gott nicht fragen: wo hast du dein Bein gelassen?

Fr. Webb. Alles gut, lieber Herr Bulling, aber es ist ein armer Teufel, was soll er nun anfangen?

Beate (verstohlen.) S nu —

Bull. Schämten Sie sich, Frau Webb! das Vaterland wird ihn nicht verlassen; ich selbst würde meinen letzten Bissen mit ihm theilen, und wenn alle Stricke reißen, so kann er meine alte Schwester heirathen.

Beate. Haben denn die Herren viele defecte Kameraden mitgebracht?

Mülln. Nur den Einen.

Bull. (Seiner Schwester und seinen Töchtern zureichend.) Um den wird man sich reißen.

Fr. Webb. Wo bleibt er denn? Ach! meine Füße wollen mich nicht tragen — Aber ich muß fort! ich muß ihm entgegen!

Dreizehnte Scene.

Fritz Webb (mit einem hölzernen Fuß.) Die
Vorigen.

Fritz. Ist nicht nöthig, Mutterchen, da bin ich schon.

Fr. Webb (in seinen Armen.) Mein Fritz!
mein Fritz!

Fritz. Ja Mutterchen, wenn gleich ein Bein fehlt, es ist doch der ganze Fritz.

Bull. Willkommen, braver Junge!

Alle. Willkommen! willkommen!

Frig. Gott grüß' Euch Alle! in schmählichen Ketten verließ ich Euch, frey seh' ich Euch wieder, Jubhe! es lebe der König!

Fr. Webb. Ach Frig! ich kann mich doch nicht recht freuen.

Frig. Warum denn nicht, Mutterchen? Bin ich denn nicht gesund? und hab' ich denn nicht das Kreuz? und wißt Ihr, was die Leute denken, wenn sie das Kreuz auf meiner Brust sehen? Der Bursche hat brav gefochten, der hat sein Vaterland retten helfen. Seht, das ist ein Großes! und eine stille Freude bis zum Grabe, wenn man jedem Mitbürger den Gedanken auf dem Gesichte lieft: der war auch dabey; dem haben wir's auch zu danken, daß wir unsers Fleißes und unserer Kinder nun wieder froh werden dürfen. Ey das klingt wohl stolz, aber es ist doch wahr. Mein Bewußtseyn und dieses Kreuz, was will ich mehr?

Bull. Recht so.

Fr. Webb. Freylich wohl, aber —

Frig. Und meint Ihr nicht, daß die Leute auch Euch darum achten werden? Jede Mutter,

die dem Vaterlande einen tapfern Sohn gabar,
hat gerechten Anspruch auf des Vaterlands Ach-
tung; und ist der Sohn nicht glücklich zu preis-
sen, der so seiner Mutter die Schuld bezahlt?

Fr. Webb. Ich fühle das, mein guter
Fris, und wenn ich doch der Thränen mich nicht
erwehren kann —

Fris. O ich habe auch noch eine andere
Freude für Euch in petto. Seht da, Mutter,
500 Ducaten wohl gezählt. Denkt nicht etwa,
ich hätte geplündert, pfuy Teufel! nein, ich
habe sie redlich erbeutet. Da, meine Kameraden
sind Zeugen.

Müllner und Riedl. Das sind wir.

Fris. Die Bagage eines französischen Ge-
nerals hab' ich erwischt. Er selbst war davon
geritten, ihn hätte ich noch lieber gehabt. In-
dessen, auch gut, dachte ich, das ist für meine
alte Mutter, nun braucht sie nicht mehr zu
dienen.

Luise (bey Seite.) Braver Jüngling!

Fr. Webb. Da nehmt, Mutter, nehmt! so
macht Ihr mich ganz glücklich.

Fr. Webb. Bewahre der Himmel! Gold,
an dem meines Sohnes Blut klebt —

Friz. Ey nicht doch, damahls hab' ich keinen Tropfen Blut vergossen, und wäre es auch, zum Henker! betrachtet doch nicht mein hölzernes Bein, als ob es Gott weiß welch' ein Unglück wäre. Das Podagra bekomme ich schon niemahls daran; die Mücken können mich auch nicht stechen, und wenn meine Kameraden über Hühneraugen klagen, so lache ich sie aus. Freylich die hübschen Mädchen, die werden wohl Anstoß daran nehmen, denn ich kann nicht mehr tanzen. Doch am Ende findet sich auch wohl Eine, die mich freundlich anhört, wenn ich zu ihr sage: das Bein ist fort, aber das Herz ist ganz.

Luiſe (von Seite.) Und welch' ein Herz!

Friz. Studirt hab' ich ja schon, und alles, was ich gelernt habe, jaß nicht in meinem Bein, sondern in meinem Kopfe, und da ist's auch geblieben. Gebt Acht, ehe ihr's Euch verfehlt, werde ich Doctor. Dann hinke ich alle Tage in der Stadt herum und schreibe Recepte und streiche das Geld ein.

Fr. Web b. Aber das Doctorwerden kostet Geld. Da nimm deine Ducaten und brauche sie dazu.

Bull. Nicht so, Frau Webb, das lasse ich mir nicht nehmen. Den Herrn Doctor will ich creiren.

Frig. Nun da haben wir's! Da ist schon Einer, der mich lieb gewonnen hat.

Bull. Von Herzen.

Frig. Suchhe! was hat's für Noth?

Bull. (zu Müllner und Niede.) Und wie steht's mit Euch beyden? wollt Ihr wieder auf mein Comptoir? versteht sich, in ganz andern Verhältnissen. Macht euch, wenn's beliebt, noch ein wenig mit meinen Geschäften bekannt, und in Jahr und Tag soll es heißen: Bulling et Compagnie.

Mülln. und Niede. Großmüthiger Mann!

Bull. Stille! stille! o ich bin unterdessen nicht müßig gewesen. (zu Müllner) Komm, junger Freund, ich will dir meine Bücher zeigen, du sollst erstaunen.

Mülln. (auf Adolphinen stehend.) Ich weiß in der That nicht — ob ich heute im Stande seyn werde — Zahlen zu lesen —

Bull. Nur eine kleine Übersicht. Komm, komm. Unterdessen werden eure Zimmer in Ordnung gebracht, denn hier im Hause muß

Ihr die erste Nacht schlafen, das versteht sich.
(Er winkt, ihm zu folgen und geht.)

Mülln. (im Vorbeygehn zu Adolphinen.) Mit Ihnen zum ersten Mal wieder unter einem Dache! ich werde nicht schlafen. (W.)

Friß. Nun will ich alle meine Professoren besuchen, die mir freye Collegia gegeben haben. O die sollen ihre Freude an mir haben. Adieu, Mutter, auf baldiges Wiedersehn! Adieu meine schönen Damen! (stugt, als er Luisen erblickt.) Poh Wetter! das ist ja wohl gar unsere kleine Nachbarinn? ey wie schön geworden! liebes Mamsellchen, wenn ich Sie so betrachte — es fährt mir zwar nicht bis in beyde Fußzehen, denn die Eine hab' ich nicht mehr, aber hier unter meinem eisernen Kreuze wird mir verzweifelt warm. Na, nehmen Sie's nicht übel. Ich habe Sie immer gern gesehen, wie Sie nur noch so groß waren als mein hölzernes Bein. Jetzt sind Sie mir zwar nicht über den Kopf gewachsen, aber ich werde mich auch hütten müssen, daß Sie mir nicht in's Herz wachsen. Nun, vor einem solchen Feinde darf man sich nicht schämen, die Flucht zu ergreifen. (zu Müllner.) Kamerad, Du wirst mir wohl den Rücken decken. (W.)

L u i s e (bey Seite.) Das Mädchen, das ihn besäße, dürfte schon stolz werden.

B e a t e (bey Seite.) Grober Mensch! hat mich nicht einmahl angesehen. Wenn die Krüppel alle so sind —

F r. W e b b. Guter Sohn! ich muß in mein Kämmerlein, um Gott zu danken, wenn auch mit Thränen der Wehmuth. (ab.)

A d o l p h. (für sich.) Mein Herz ist mir so voll — das fatale Gelübde! (ab.)

L u i s e. Kommen Sie, lieber Herr Vormund, ich will meine Reconvalescenten besuchen; ich will sehen, welche unter ihnen im Stande sind, dem heutigen Feste beizuwohnen.

B r a x. Gleich, gleich, Luischen. Hören Sie, wertheste Mamsell, lassen Sie die Krüppel fahren, Sie sehen, es sind stolze Bursche. Halten Sie es mit dem Landsturm, verstehen Sie mich? (ab mit Luisen.)

C a r o l. (nachrufend.) Du kommst doch bald wieder, Luischen?

L u i s e (in der Thür.) Ey freylich.

B e a t e. Ich sollte mein Gelübde brechen? nimmermehr! — Meine Keuschheit will ich opfern, ja, doch nur aus Patriotismus! (ab.)

Bierzehnte Scene.

Caroline. Riedl.

Carol. (für sich.) Sieh', da wär' ich ja ganz allein mit dem stummen Menschen, der in Frankreich reden gelernt hat.

Riedl (für sich.) Der Augenblick ist gekommen, den ich tausend Mal herbey geseufzt habe, und nun kann ich doch nicht sprechen.

Carol. (für sich.) Er ist gewachsen, und gut gewachsen.

Riedl (für sich.) Sie ist noch schöner geworden.

Carol. (für sich.) Die Narbe auf der Backe kleidet ihn sehr wohl.

Riedl (für sich.) Ich muß mir ein Herz fassen. (laut.) Mademoiselle —

Carol. Mein Herr —

Riedl. Ich weiß nicht, ob Sie sich meiner noch erinnern?

Carol. Drollige Frage. Sie haben ja mehrere Jahre in unserem Hause gewohnt.

Riedl. Es ist mir vorgekommen, als ob Sie damals mich gar nicht bemerkt hätten.

Carol. Und mir ist's vorgekommen, als ob Sie damahls überhaupt keine Bemerkungen gemacht hätten.

Niedl. Doch — gemacht wohl, nur nicht ausgesprochen —

Carol. Das konnte man freylich nicht errathen.

Niedl. Doch wohl, wenn Sie nur gewollt hätten.

Carol. Ey wie das?

Niedl. Was meine Lippen verschwiegen, das sagten meine Augen.

Carol. (etwas vertegen.) Wir saßen doch bey Tische einander nicht gegenüber.

Niedl. Im ersten Vierteljahre fand ich freylich nur, daß Sie schön wären, und — ich sah Sie gern.

Carol. Sehr galant.

Niedl. Ach nein. Im zweyten fand ich auch, daß Sie klug und witzig wären, und — ich hörte Sie gern.

Carol. Sehr verbunden.

Niedl. Im dritten überzeugte ich mich, daß Sie auch gut wären, herzensgut, und zu

dem Sehen und Hören gesellte sich nun das Gefühl.

Carol. (von Seite.) Mein Gott, das wird eine förmliche Liebeserklärung.

Kiedl. Dieses Gefühl verschloß ich tief in meine Brust, und kämpfte lange dagegen, aber vergebens. Du, ein armer Teufel, sprach ich zu mir selbst, sie ein reiches Mädchen; du, ein schlichter, einfacher Mensch ohne alle Verdienste, sie an Geist und Körper mit allen Gaben der Natur und Erziehung so reich ausgestattet — Ach! ich seufzte und schwieg!

Carol. (für sich.) Was doch in Jahr und Tag aus einem Menschen werden kann.

Kiedl. Als der Aufruf zu den Waffen erscholl, da griff ich mit Begierde nach der Jägerbüchse; da dacht' ich: entweder ist's der einzige Weg sie zu verdienen, oder es trennt mich auf ewig von ihr! — Nun bin ich wieder da — und kann freylich weiter nichts von mir sagen, als daß ich brav gefochten habe — dasselbe können viele Tausende von sich rühmen, es zeichnet mich nicht aus; aber ich darf doch wenigstens die Augen zu Ihnen aufschlagen, und meine

Sippen dürfen endlich stammeln, daß — daß ich Sie unaussprechlich liebe!

Carol. Sie überraschen mich — Sie verwirren mich —

Kiedl. Dich weiß Alles, was Sie mir sagen können. Einen Titel hab' ich mir freylich erworben — Vaterlandsvertheidiger, und ich bin stolz darauf; aber von einem Titel lebt man doch nicht, er sey so schön er wolle, und ein Mensch, der Ehrgefühl besitzt, wird seinen Unterhalt auch nicht einer reichen Frau verdanken wollen.

Carol. (für sich.) Nun ist gar schon von einer Frau die Rede.

Kiedl. Aber das will ich auch nicht. Eine Versorgung ist mir gewiß. Mir glückte es einst in Hessen, mit Gefahr meines Lebens einen Edelhof vor Plünderung und die Tochter des reichen Besitzers vor Mißhandlung zu schützen. Der Vater, im Übermaß der Dankbarkeit, wollte mich zu seinem Eidam machen, und als ich das ablehnte — Sie wissen wohl warum — so drang er mir ein hübsches Gütchen auf, sprechend: ich würde doch einen Theil von dem nicht ver-schmähen, was ich ganz gerettet hätte. Das

Glütchen ist nun freylich klein, aber es nährt einen Mann, der Liebe und Genügsamkeit mitbringt; und folglich brauch' ich nicht Herrn Bullings Großmuth, sondern nur Ihr Herz anzusprechen.

Carol. Mein Gott, Sie übereilen sich —

Kiedl. Nein, wahrhaftig nicht. Es sind ja schon vier Jahre, daß ich es mit mir herumtrage.

Carol. Ich kenne Sie so wenig —

Kiedl. Mein ganzes Herz, ist das wenig?

Carol. Hm — ja — ich — war die Tochter des Edelmanns hübsch?

Kiedl. O ja, recht hübsch.

Carol. Und Sie konnten sich überwinden —

Kiedl. Es hat mich gar keine Überwindung gekostet. Ich würde dessen auch gar nicht erwähnt haben, wenn es nicht zur Sache gehört hätte.

Carol. Es ist allerdings sehr schmeichelhaft für mich —

Kiedl. Ach wie könnt' ich in diesem Augenblicke Ihnen schmeicheln wollen! O Caroline! Ihre Verlegenheit — Ihre abgebrochenen Worte — Ihre kühlen Fragen — seyn Sie ehrlich

und aufrichtig, wie ich es war! Sprechen Sie lieber geradezu — Sie können mich nicht leiden —

Carol. Soll ich lügen?

Niedl. Gewiß? Sie wären mir gut? Sie wollten mein Glück?

Carol. Halt! halt! ich bin Ihnen gut, ich will auch Ihr Glück — aber —

Niedl. Aber —?

Carol. Ich kann Sie nicht glücklich machen, mich bindet ein Gelübde. Sie tragen freylich eine schöne Narbe — aber Sie sind doch kein Krüppel. (ab.)

Niedl. (allein.) Was soll das heißen? ein Gelübde? ein Krüppel?

Fünfzehnte Scene.

Adolphine und Niedl.

Adolph. So allein, Herr Niedl?

Niedl. (seufzend.) Ich bin allein. Ich war ja immer allein in der Welt und werd' es auch wohl bleiben.

Adolph. Nun, Sie sind doch bis jetzt in großer Gesellschaft gewesen.

Kiedl. Ja freylich, wenn Sie es so nehmen —

Adolph. Da gab es wohl selten Gelegenheit sich abzusondern?

Kiedl. Selten oder nie.

Adolph. Und geschah es irgend einmahl, so wette ich, Sie trennten sich doch nie von ihren Kameraden Webb und Müllner?

Kiedl. Nie.

Adolph. (ihrem Zweck immer näher kommend.) Webb hat sich wohl besonders ausgezeichnet?

Kiedl. Müllner auch.

Adolph. Wirklich? Ey ja, er hat ja eine Narbe auf der Stirn oder gar zwey. Wo hat er sich die gehohlet?

Kiedl. Bey Dennewitz. Er war zu kühn und gerieth unter die feindlichen Husaren.

Adolph. Mein Gott!

Kiedl. Sie hätten ihn schon herunter, sie wollten ihm eben den Rest geben.

Adolph. Ach mein Gott!

Kiedl. Wir kamen ihm noch zu rechter Zeit zu Hülfe.

Adolph. (dankt Gott u.)

Kiedl. Bey Leipzig war er in noch größerer Gefahr.

Adolph. Wie das?

Kiedl. Eine matte Flintenkugel traf ihn gerade auf die Brust.

Adolph. Aber doch nur matt?

Kiedl. O sie hatte noch Kraft genug, ihm das Lebenslicht auszublafen. Zum Glück trug er auf seiner Brust das Taschenbuch, welches Sie ihm geschenkt haben.

Adolph. Mein Taschenbuch?

Kiedl. Die Kugel schlug durch, aber dann blieb sie in der Weste.

Adolph. (freudig für sich.) Mein Taschenbuch hat ihn gerettet!

Sechzehnte Scene.

Müller. Die Vorigen.

Müller. Endlich hab' ich mich von dem wackeren Bulling losgerissen. Es macht ihm so viel Freude, mir alle seine Herrlichkeiten aufzuthun, und bey jeder auf's neue zu versichern, daß ich Mitbesitzer werden soll. Ach! nur von seinem größten Schatze sprach er nicht! Adolphine! darf

ich Sie an die schönen verfloffenen Zeiten erinnern? Gehört Ihr Herz mir noch?

Adolph. Ja, lieber Müller, ich denke und fühle noch wie in der Abschiedsstunde, aber —

Müller. Doch ein Aber?

Adolph. Ich will es Ihnen erklären, verdammen Sie mich nicht. Als unser ganzes Vaterland so kräftig in Feuerflammen aufwallte, da wurden auch wir Mädchen von der Gluth ergriffen. Manche verläugneten ihr Geschlecht und zogen selbst hinaus in den heiligen Kampf. Andere bildeten Vereine und suchten durch die Arbeit ihrer Hände ein Scherlein beizutragen. Andere wagten sich in Lazarethe und Spitäler, den Kranken- und Verwundeten hülfreich beizustehen. In dieser allgemeinen Aufwallung geschah es eines Abends, daß unsere Dante die Frage aufwarf: wie man, nach erkämpfter Freiheit, die Helden belohnen solle, die als Krüppel zurückkehren würden? ihnen, sagte sie — und selbst mein Vater stimmte ein — gebühre vor Allen, die schönsten Myrthenkränze in ihre Lorbern zu flechten; jedes reiche Mädchen sollte seine Hand nur für einen solchen Gatten aufsparen. Der Gedanke ergriff uns mächtig — es zog

eben ein Gewitter herauf — die Tante löschte die Lichter aus und forderte uns auf, beim Leuchten der Blitze das Gelübde abzulegen, nur mit Solchen uns zu vermählen, die für das Vaterland verstümmelt worden. Es war eine so feyerliche Stunde — wir hatten eben Köiner's Gedichte gelesen und seinen Heldentod vernommen — wir waren so bewegt — so gehoben — kurz, wir schwuren. — Ich fühle wohl, daß unser Gelübde eine Thorheit war, allein es ist nun einmahl geschehen. Dürfen wir es brechen? — Mir steht nicht zu darüber zu entscheiden. Sie, lieber Müllner, tragen schöne Narben auf der Stirn, aber — Sie sind doch kein Krüppel. (26.)

K i e d l. Nun begreife ich.

M ü l l n. Seltsame Grille.

K i e d l. Verdammte Grille!

M ü l l n. Wenn ich das hätte ahnen können, auf jede Batterie wäre ich losgestürzt, bis irgend eine Kanonenkugel mir die Beine weggerissen hätte.

Siebenzehnte Scene.

Frig Webb. Die Vorigen.

Frig. Da bin ich wieder. Nun, was steht
Ihr denn da, als ob man euch die Brotwagen
weggekapert hätte?

Mülln. Ach Webb

Kiedl. Ach Webb!

Frig. Ach Webb? was soll das heißen? Ich
verbitte' es mir, meinem Nahmen noch eine Syl-
be vorzusetzen; ich heiße Webb und nicht Ach-
webb.

Kiedl. Meine Liebe ist hoffnungslos!

Mülln. Wie die Meinige.

Frig. So? steckt's da? Eure Schönen sind
untreu geworden? haben Eure Zurückkunft nicht
abwarten können? ja, so sind die Mädchen alle.
Hab' ich Euch das nicht vorausgesagt? Eine rei-
fe Frucht fällt vom Baume für den, der eben
vorübergeht.

Mülln. Du irrst, Adolphine ist mir nicht
untreu geworden.

Kiedl. Caroline ist noch unversagt.

Mülln. Sie liebt mich wie vormahls.

Kiedl. Sie ist mir gar nicht abgeneigt.

Friß. Nun wo hapert's denn?

Mülln. Ach die Mädchen haben unterdessen ein Gelübde gethan, keinen andern als einen Krüppel zu heirathen.

Friß. Einen Krüppel? he! he! he! Seht ihr nun, wie geschmeid ich war, daß ich mir das Bein abschießen ließ? Also mich wollen sie heirathen? aber welche denn? Sapperment! da wird die Wahl mir schwer werden.

Kiedl. Du siehst, wie jämmerlich uns zu Muthe ist, und du kannst noch scherzen.

Friß. Seyd Ihr nicht albern? Erinnert Euch doch nur, daß die alten und jungen Garden geschworen hatten Euch zu vernichten, zu pulverisiren; vor dem Schwur habt Ihr nicht gezittert, und nun laßt Ihr Euch durch ein Mädchen-Gelübde aus der Fassung bringen. Das war ja schon gebrochen, ehe es aus dem Herzen auf die Lippe kam.

Mülln. Adolphine sprach sehr gerührt davon.

Kiedl. Und Caroline sehr ernsthaft.

Friß. Possen! wenn Ihr nur gewiß seyd, daß die Mädchen Euch gut sind?

Mülln. Das wohl.

Kiedl. Es schien mir so.

Friß. Nun so laßt mich machen; ich will ihnen das Gelübde eintränken, sie sollen an mich denken. Aber Eins bedinge ich mir aus: ich bin ein hübscher Kerl, und wenn es wider meinen Willen etwa geschähe, daß Eine oder die Andre sich in mich verliebte, so kann ich nichts dafür, das sage ich Euch. Auf diesen Fall dürft Ihr es nicht für Verrath an der Freundschaft halten, wenn ich Eine von Beiden frischweg heirathe; denn zum Heirathen verspüre ich gleichfalls einen mächtigen Trieb. Sagt mir doch, ist Luise auch mit in dem curiosen Bunde?

Mülln. Das weiß ich nicht.

Friß. Es sollte mir lieb seyn. Das Mädchen hat mir's angethan mit ihren Weilchen = Augen.

Uchtzehnte Scene.

Beate, Caroline, Adolpphine, Luise.

Die Vorigen.

Caroline. Nun, meine Herren, die Gäste versammeln sich schon sehr zahlreich; wollen Sie nicht in den Garten kommen?

Friß. Erlauben Sie, meine schönen Damen, wie befinden uns bereits in einem jener Gärten, die man Labyrinth zu nennen pflegt.

Carol. So! Da bedaure ich Sie.

Frig. Ich fürchte, meine Kameraden hat der Minotaurus schon verschlungen. Ich allein bin noch übrig, mit dem was anzufangen ist. Welche unter Ihnen will meine Ariadne seyn?

Carol. Ein so tapferer Held wird auch ohne unsere Hülfe das Ungeheuer besiegen.

Frig. Durch eine Schmeicheley entwischen Sie mir nicht. Belieben Sie zu bemerken, daß ich nur Ein Bein habe.

Carol. Das seh' ich.

Frig. Und daß ich folglich ein wohlconditionirter Krüppel bin.

Carol. O ja!

Frig. Nun belieben Sie aber auch sich eines gewissen Gelübdes zu erinnern, kraft dessen Ihre schöne Hand — mir zugehört.

Carol. Ihnen?

Frig. Ja, haben Sie nicht geschworen?

Carol. Das wohl, aber —

Frig. Nun?

Carol. Wollen Sie mich denn wirklich heirathen?

Frig. Das versteht sich.

Carol.

Carol. Sie spaßen.

Fris. Nein, nein, es ist, hoh! mich der Teufel, mein Ernst.

Carol. Ich habe freylich geschworen, einen Krüppel zu heirathen, doch unbestimmt welchen. Diese Wahl muß von mir abhängen.

Fris. Also auf mich fällt Ihre Wahl nicht?

Carol. Wenn Sie meine Aufrichtigkeit nicht übel deuten wollen — nein, auf Sie nicht.

Fris. So? das ist freylich kein Marzipan. Was soll man machen? Zum Glück ist das Gelübde von mehrern schönen Lippen ausgesprochen worden. (Sich an Adolpbine wendend) Sie, mein schönes Kind, haben auch geschworen.

Adolph. Ich?

Fris. Ja, können Sie es läugnen?

Adolph. Das nicht —

Fris. Nun, so steh' ich hier und mahne Sie an dessen Erfüllung.

Adolph. Mich?

Fris. Ja, ja, Sie.

Adolph. Sie scherzen.

Fris. Schon wieder? wenn man eben einen Korb in die Tasche gesteckt hat, so ist man

fürwahr nicht aufgelegt zu scherzen, Also kurz und gut, hier ist meine Hand.

Adolph. Erlauben Sie, ich habe freylich geschworen, mich nur mit einem Krüppel zu vermählen, aber wann? davon war nicht die Rede, das steht bey mir.

Frig. So? Sie wollen vermuthlich warten, bis das Alter auch Sie verkrüppelt hat?

Adolph. Könnte wohl seyn.

Frig. Das heißt mit andern Worten: Sie mögen mich auch nicht?

Adolph. Wenn Sie meine Aufrichtigkeit nicht übel deuten wollen —

Frig. Schon genug! schon genug! das et cetera kann ich mir hinzu denken. Aber Poh Wetter! auf diese Weise haben wir Krüppel wenig bey Ihrem Gellübde gewonnen?

Beate. Ich habe auch geschworen.

Frig. Allen Respect. (zu Luise.) Und wie ist's mit Ihnen? haben Sie auch geschworen?

Luise. Nein.

Frig. Das ist noch schlimmer. Da darf ich meine Worte nicht einmahl anbringen, doch warum nicht? Alle Kugeln treffen nicht, darum muß die Büchse doch losgeschossen werden. Im

Vertrauen, holdes, liebliches Mädchen, auf diese Beyden hatte ich nur zum Spaß angelegt, weil ich wußte, daß sie ohnehin schon verwundet waren. Sie hingegen erkenne ich als den wahren Feind meiner Ruhe; wenn ich Sie nicht treffe, so liegt's bloß daran, daß ich zittere.

L u i s e. Herr Webb —

F r i z. Um Sie gäb' ich mit Freuden auch mein anderes Bein, und, weiß Gott! noch einen Arm obendrein, wenn mir nur der Andere übrig bliebe, um Sie damit an mein Herz zu drücken.

L u i s e. Lieber Webb —

F r i z. Gott sey Dank! der Herr ist schon abgeschnitten. Hören Sie, als das Bein zum Teufel ging, es that weh, aber weiß Gott! ich dachte: laß es hin spazieren für König und Vaterland. So blieb ich froh in meinem Gemüthe. Wenn Sie aber sonst nichts gegen mich hätten, als den Mangel dieses Beins, dann würde ich heute zum ersten Mahle den Kanonier verfluchen, der mir nur das Bein und nicht die Brust zerschmetterte.

B e a t e. Sparen Sie ihre Worte. Die

Jungfer hat sich stets geweigert, unserm patriotischen Gelübde beizutreten.

Luiſe (die Hand ausſtreckend.) Und doch iſt ſie nun die Erſte, die einen Krüppel wählt.

Friſ. Suche! prächtiges Mädchen! Du ſollſt es nicht bereuen. Wahrlich! mein Herz iſt geſund.

Luiſe. Hab' ich das nicht gleich gefühlt? würde ich ſonſt ſo ſchnell dem Meinigen folgen?

Friſ. Suche! Victoria! — hört, Ihr andern, vivat sequens! Meine ſchönen Damen, ich verlange nicht von Ihnen, daß Sie ihr Gelübde geradezu brechen ſollen; aber eine vernünftige Auslegung, die wird vor Amor's Richterſtuhl wohl gelten. Sie haben geſchworen, nur Männer zu heirathen, die im Kriege defect geworden ſind — gut! — Aber Sie haben doch nicht beſtimmt, daß es gerade Arme oder Beine ſeyn müßten?

Carol. Nein, das nicht.

Friſ. Das Deficit könnte allenfalls auch im Kopfe beſtehen?

Carol. (lachend.) Warum nicht?

Friſ. Nun frage ich: iſt eine vernarbte Stirn, eine zuſammengeſtickte Backe nicht auch

ein Defect? Ich glaube, Kiedl hat sogar einige Zähne dabey eingebüßt, und bey Müllner ist das Musik-Organ mit zum Henker gegangen. Folglich sind meine Kameraden eben sowohl Krüppel als ich; auf das Mehr oder Weniger kommt es dabey nicht an. Nun? hab' ich Recht?

Kiedl. Sagen Sie ja, schöne Caroline! oder ich gehe zum Regimentsfeldscheer, und lasse mir ein Bein abnehmen.

Carol. Pir!

Mülln. Ich gehe mit dir. Auf vier Beinen wollen wir das Haus verlassen und auf zweyen zurückkehren.

Carol. Halt! halt, meine Herren! man muß doch gehörig überlegen. Was meinen Sie, liebe Tante? sollen wir diese benachbten Helden für echte Krüppel gelten lassen?

Beate. Ach Kinder! ich sehe schon, sie täugen Alle nichts. Ich dachte, die Krüppel würden zu einer Art von Vernunft gekommen seyn, und ihr Bestes gehörig bedenken; aber das sieht nach wie vor nur nach hübschen Lärchen, und hat weder Augen noch Sinn für das wahre Solide. Eine Narbe ist freylich kein

Bein, aber es ist doch etwas, und wir leben nun ein Mahl in Zeiten, wo man auch mit Etwas zufrieden seyn muß.

Carol. Und unser Gelübde?

Beate. Da müßt' Ihr Euch mit dem lieben Gott berathen, wenn der es zufrieden ist —

Carol. Nun, meine Herren, wenn Sie die Rache des Himmels auf sich nehmen wollen —

Mülln. und Kiedl. Ja, das wollen wir.

Carol. Schwester, du bist die älteste, geh' mir mit gutem Beyspiel vor.

Adolph. (die Hand reichend.) Ich will's darauf wagen.

Carol. (eben so.) Und mir soll man nicht nachsagen, daß ich nicht eben so viel Courage hätte als du.

Beate. Ach an Courage fehlt mir's auch nicht.

Mülln. Meine Braut!

Kiedl. Meine Gattinn!

Carol. Vor der Hand auch nur Braut.

Frig. Bravo Kinder! unser sechsfaches Gelübde werden wir nimmer brechen.

Die anderen fünf. Nimmermehr!

Beate (seufzend.) Das geht mir durch Mark und Bein!

Neunzehnte Scene.

Hauptmann Braxen. Die Vorigen.

Brax. Was gibt's denn da für fröhlichen Spectakel?

Luiſe. Lieber Herr Vormund, ich habe mir einen andern Vormund gewählt.

Brax. So?

Frig. Ihre Hand, alter Herr, wir wollen Sie als Vater ehren.

Brax. Alter Herr? Vater? Das klingt ja, als ob ich Methusalem wäre.

Carol. Wenn Sie aber doch wieder ein Mündel haben müſſen, ſo ſage ich ihnen im Vertrauen: die Tante ſucht einen Curator.

Beate. Kind, was ſind das für verſängliche Redensarten?

Brax. Wertheſte Mamsell! ich kam ohnehin Ihnen zu ſagen, daß ich eben auf dem Markte geweſen bin; ſchöne Bursche genug hab' ich da gefunden, aber keinen, der geſonnen wäre, in Ihren Armen Erſatz für ſeine Beine zu ſuchen. Folglich nehmen Sie mit einem geſunden Landſturm vorlieb.

Carol. Ach ja, Lantchen! der Herr Hauptmann ist von ächtem Meerschäum wie sein Pfeifenkopf, zwar etwas braun geraucht, aber eben darum für den Kenner von desto größerm Werthe.

Fris. Es fehlt ihm nichts als ein silberner Beschlag.

Brax. Hå! hå! hå! der Vergleich ist gar nicht übel. Ich gehöre auch nicht zu den Pedanten, die so viel studiren, daß ihnen der Kopf raucht; bey mir raucht nur der Pfeifenkopf.

Carol. Und bedenken Sie, liebe Lante, wie Sie unser Gewissen erleichtern werden, wenn Sie unserm Weyspiel folgen.

Beate. Wohlan, Kinder, um euer Gewissen zu beruhigen, bloß darum —

Brax. Victoria! heraus in's Gewehr! den Wirbel geschlagen!

Beate. Lassen Sie den Wirbel nur weg, Herr Hauptmann. Der junge Tobias fing seinen Ehestand mit keinem Wirbel an, sondern mit Gebeth.

Zwanzigste Scene.

Bulling. Die Vorigen.

Bull. Heraus in den Garten! unsere Gäste werden gleich aufmarschiren.

Carol. Erlauben Sie, lieber Papa, daß wir zuvor auch ein wenig aufmarschiren. (Sie nimmt Riedl bey der Hand, singt einen Marsch, und marschirt vor ihrem Vater vorbey; die andern drey Paar folgen, Beate, indem sie sich verschämt die Augen bedeckt.)

Bull. Na? was soll denn das heißen?

Carol. Das soll heißen: wenn sie nichts dawider haben, so marschiren wir immer so fort bis vor den Altar. (Die jungen Leute umringen ihn bittend.)

Bull. Ey! das wär' der Henker! und euer Gelübde?

Carol. Das ist schon bey'm Henker.

Bull. So? na, hört ein Mahl, Ihr habt Eure Zeit gut gewählt; heute kann ich nichts abschlagen.

Alle. Dank! Dank!

Bull. Aber Schwester, du bist ja auch mit aufmarschirt?

Bar. Unter meiner Fahne.

Beate. Ja Bruder, was soll ich machen? ich marschire darauf los.

Bull. Aber wie ist mir denn? hab' ich denn gar keine Bedenklichkeiten? — O ja, recht viele! denn erstens — (Man hört draußen die Hörner.) Sie kommen! sie kommen! Ja, wenn man so ein Horn hört, so vergißt man alle Bedenklichkeiten. Fort in den Garten! Die Gläser sind gefüllt, die Herzen thun sich auf, die Lippen öffnen sich: es lebe der König!
